

Martin Muche, Ken Adam & Prof. Dr. Kathrin Brünner

9. Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz |  
Universität Innsbruck | 03. - 05.07.2024

✉ martin.muche@dguv.de

<https://www.dguv.de/hochschule>

## Bi-direktionale Lehr-Lern-Arrangements

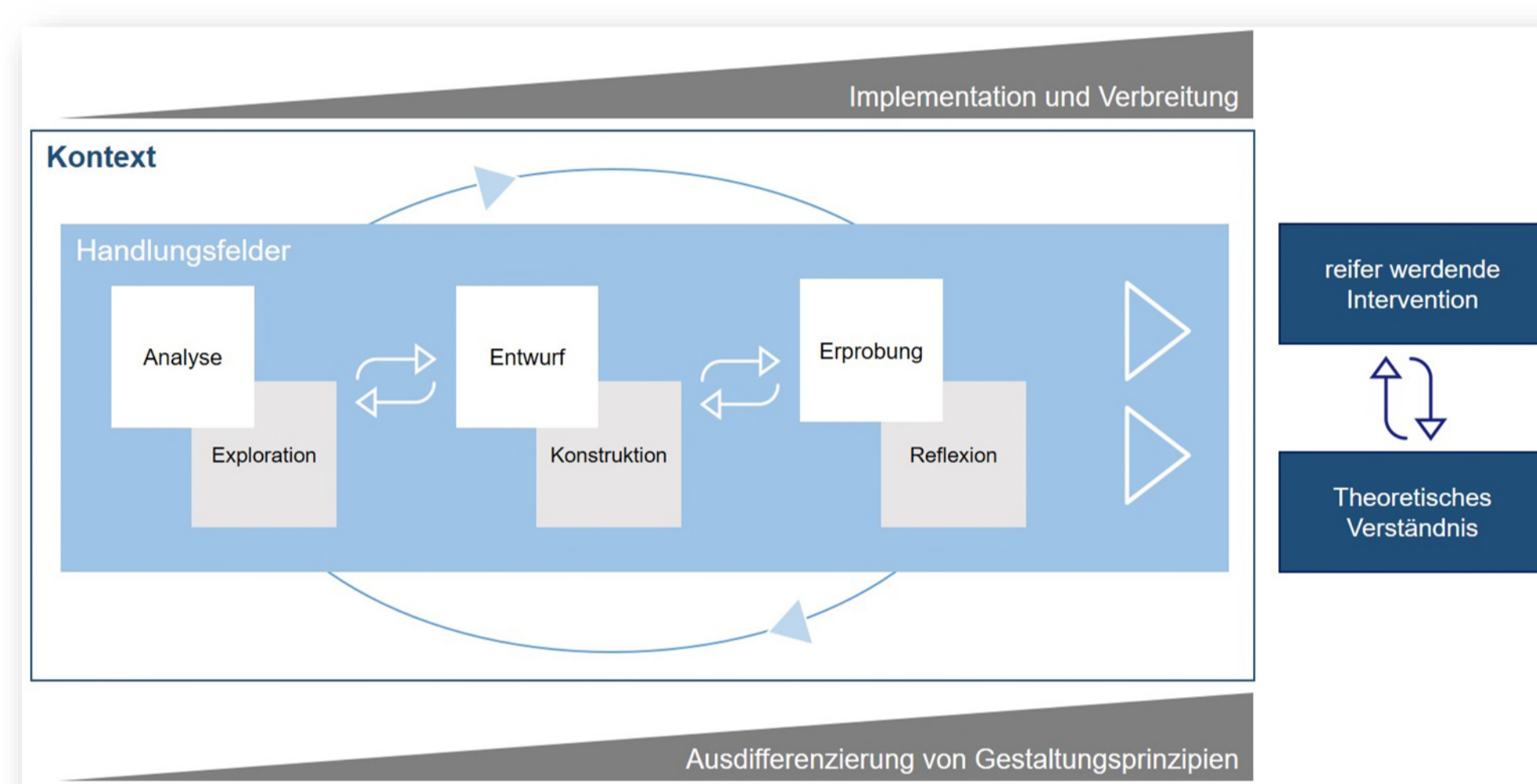
In bi-direktionalen Lehr-Lern-Arrangements (Schulte, 2019) werden berufliche Erfahrungen einerseits zur Situierung fachlichen Wissens genutzt und andererseits mit wissenschaftlichen Methoden reflektiert. Phasen im Betrieb und in der Hochschule werden dabei systematisch aufeinander bezogen:

Semester 5																											
Woche	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13
Hochschule	Einstieg (5 ECTS)					Praktikum (5 ECTS)													lessons learned (2 ECTS)								
Träger																											

Praxisfälle dienen der Ordnung und Deutung von Fachwissen und als Anlass einer metakognitiven Auseinandersetzung (Tanner, 2012) mit der Tätigkeit.

## Design-Based-Research

Ziel des DBR ist es, einen bildungspraktischen Nutzen zu schaffen UND theoretische Erkenntnisse zu gewinnen (Reinmann, 2014).



(FBZHL, 2024)

Für Elemente der inhaltlichen Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium (Gerstung & Deuer, 2021) werden relevante bildungswissenschaftliche Erkenntnisse analysiert und ein Entwicklungskern skizziert. Entwürfe für Lehr-Lern-Arrangements werden auf dieser Grundlage entworfen, erprobt und evaluiert. Auf Grundlage der Evaluation werden Gestaltungsprinzipien formuliert.

Gestaltungsprinzipien

Trägerbeteiligung  
Methodenklarheit

## Praxisphasen

Ausgangspunkt für die Erstellung eines didaktischen Konzepts für die Praxisphasen ist ein Workshop mit Expertinnen und Experten aus dem beruflichen Handlungsfeld. Im Rahmen eines world-café wurden:

- Globalziele für die Praxisphasen benannt und priorisiert,
- berufspraktische Anforderungen identifiziert,
- Methoden zur Gestaltung der Praxisphasen diskutiert,
- Schnittstellen zu Lehrveranstaltungen benannt.

Die Ergebnisse fließen in einen Praxisleitfaden ein, der verbindlich ist, aber Gestaltungsmöglichkeiten offen lässt.

## Analyse beruflicher Anforderungsbereiche

Mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse wurde herausgearbeitet, auf welche Anforderungsbereiche die Kompetenzen (HRK, 2012) der Absolventinnen und Absolventen ausgerichtet sein sollen. Zugrunde liegt ein convenience sample von Stellenausschreibungen (N=46) der Unfallversicherungsträger. Identifiziert wurden vier unterscheidbare fachliche Anforderungsbereiche, die insbesondere der Konzeption bi-direktionaler Lehr-Lern-Arrangements zugrunde liegen.

Orientierung an beruflichen Anforderungen

## Anforderungsbereiche

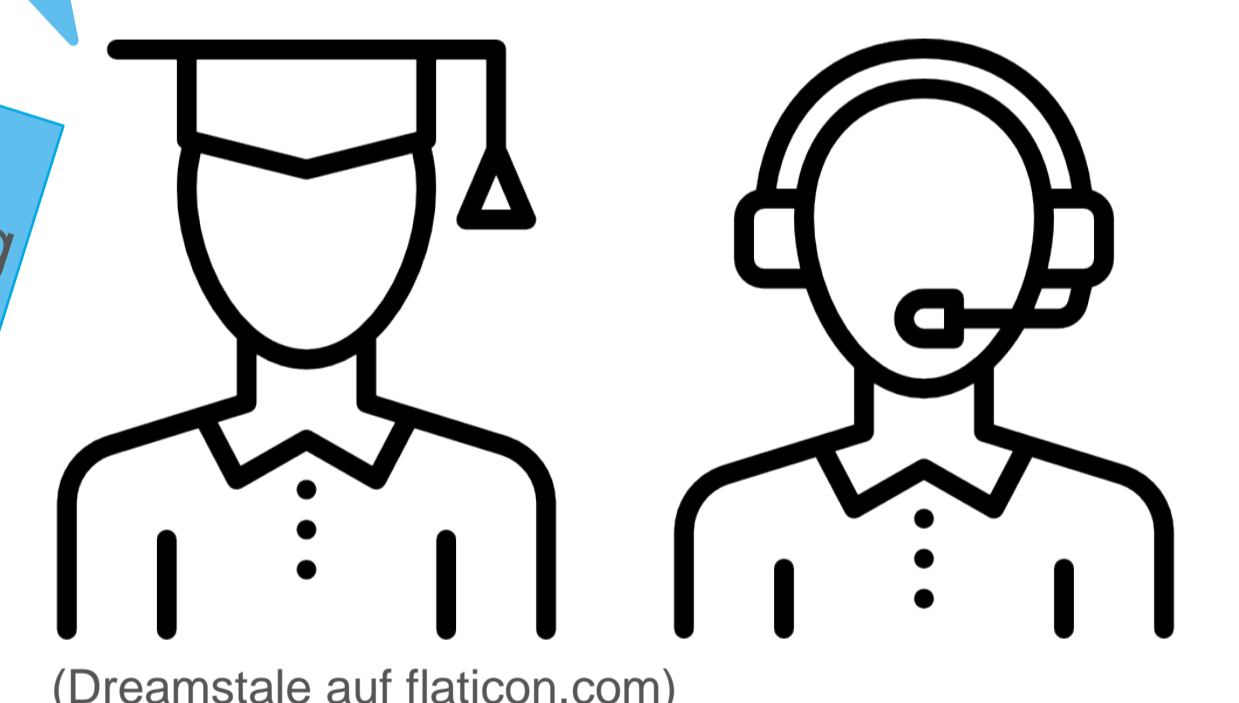
Beispiel für einen Anforderungsbereich:

„Die Absolventinnen und Absolventen verantworten die Aufnahme von Unternehmen unter Berücksichtigung juristischer und wirtschaftlicher Zusammenhänge und stellen die Betreuung von Unternehmen im Rahmen aller beitragsrechtlichen Fragestellungen sicher.“

„Die Ausbildung am Campus ist hochwertig aber es fehlt an Praxisbezug, z.B. [...] bei der Bearbeitung konkreter Aktenfälle.“  
(HGU Trägerevaluation, S. 24)

„Der Praxisbezug darf nicht die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung beeinträchtigen.“  
(Wissenschaftsrat, 2013, S. 29)

Forschungsorientierung und berufliche Handlungssystematik



(Dreamstime auf flaticon.com)

Klare Lernziele  
valide Prüfungen

## Prüfungen

In der Hochschulbildung ist mittlerweile unumstritten, dass Prüfungen an Lernzielen ausgerichtet sind und Lehr-Lern-Formen idealerweise auf diese Prüfungen vorbereiten (Wildt & Wildt, 2011). Zur Strukturierung von kompetenzorientierten Prüfungen liegen Empfehlungen vor (bspw. Häfner & Fontana, 2023). Der Fokus liegt dabei noch auf einer isolierten Prüfung wissenschaftlicher oder berufsfachlicher Kompetenzen. Für die Vertiefungsmodule wird eine Prüfung entworfen, die Kompetenzen aus beiden Bereichen aufeinander bezieht und gleichzeitig den allgemeinen Qualitätskriterien für Prüfungen genügt.

Ausblick: Im Rahmen des Projekts HGU2024plus werden die dargestellten Bausteine iterativ (weiter-)entwickelt, erprobt und evaluiert. Eine erste Erprobung des Prototyps der bi-direktionalen Lehr-Lern-Arrangements in berufsfachlich orientierten Vertiefungsmodulen ist für das Wintersemester 2025/26 vorgesehen. In der Evaluation werden sowohl die Konzeption, die Durchführung und Wirksamkeit (Mittag & Hager, 2000) der Vertiefungsmodule als auch der Prozess der Curriculumsentwicklung analysiert und bewertet.

## Literatur

FBZHL (2024). *Forschungsansatz: Design-Based-Research*. Zugriff am 17.06.2024 unter <https://www.fbzhl.fau.de/forschung/forschungsansatz>

Gerstung, V. & Deuer, E. (2021). Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 16(2), 195-213. <https://doi.org/10.3217/zfhe-16-02/14>

Häfner, T. & Fontana, K. (2023). *Fact Sheet Teil 3: Wie wird geprüft?* [https://iioo.education/wp-content/uploads/2023/10/Factsheet\\_Teil\\_3\\_Wie-wird-geprueft.pdf](https://iioo.education/wp-content/uploads/2023/10/Factsheet_Teil_3_Wie-wird-geprueft.pdf)

HGU (2023). *Ergebnisbericht UVT-Evaluation*. Unveröffentlichtes Manuskript.

HRK (2012). *Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre*.

Mittag, W., & Hager, W. (2000). Ein Rahmenkonzept zur Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. In W. Hager et al. (Hrsg.), *Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen* (S. 102-128). Huber.

Reinmann, G. (2014). Welchen Stellenwert hat die Entwicklung im Kontext von Design Research? *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 110(Beiheft), 63-78.

Schulte, F. P. (2019). Der Kompetenz-Brückenschlag zwischen den Welten. In B. Hemkes et al. (Hrsg.), *Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung* (S. 293-306).

Tanner, K. D. (2012). Promoting student metacognition. *CBE-life sciences education*, 11(2), 113-120. <https://doi.org/10.1187/cbe.12-03-0033>

Wildt, B., & Wildt, J. (2011). Lernprozessorientiertes Prüfen in „Constructive Alignment“. In Behrendt et al. (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre*, Griffmarke H 6.1. DUZ.

Wissenschaftsrat (2013). *Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums*.